

Das Kunstmuseum Basel

Die Sammlung

Das Kunstmuseum Basel zählt international zu den renommiertesten Museen. Es beherbergt die weltweit älteste öffentliche Kunstsammlung und eröffnete als eines der ersten Museen ein Haus exklusiv für zeitgenössische Kunst.

Heute bilden drei Häuser das Kunstmuseum Basel. Die Sammlung umfasst rund 4'000 Gemälde, Skulpturen, Installationen und Videos sowie 300'000 Zeichnungen und Druckgrafiken aus acht Jahrhunderten.

Den historischen Kern der Öffentlichen Kunstsammlung Basel bildet das Kabinett des Basler Sammlers Basilius Amerbach. 1661 wurde es von der Stadt und der Universität gekauft und 1671 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zum Amerbach-Kabinett gehört die weltweit grösste Sammlung von Arbeiten der Holbein-Familie inklusive dem Meisterwerk *Der tote Christus im Grab* (Hans Holbein d.J., 1521-22). Weitere bedeutende Werke, u.a. von Konrad Witz, Martin Schongauer, Lucas Cranach dem Älteren und Matthias Grünewald, erweitern das Konvolut zur oberrheinischen Renaissance.

Historiengemälde von holländischen Meistern wie Hendrick Goltzius oder flämischen Porträtmaler:innen wie Catharina van Hemessen runden die Sammlung des 15. und 16. Jahrhunderts ab. Historiengemälde von Rembrandt Harmenszoon van Rijn oder Peter Paul Rubens führen die niederländischen Meister im Barock weiter. Das 17. und 18. Jahrhundert ergänzen Landschaftsmalereien von Jacob Isaackszoon van Ruisdael oder Stilleben von Rachel Ruysch. Weitere wichtige Werkgruppen bilden die Porträts von Tobias Stimmer und Hans Bock d.Ä., sowie dessen Historienbilder, Stilleben von Georg Flegel oder Sebastian Stoskopff und eine grosse Sammlung der Landschaftsbilder von Caspar Wolf.

Besonders relevant im 19. Jahrhundert sind umfangreiche Gemäldegruppen der Schweizer Künstler Arnold Böcklin, Albert Anker, Cuno Amiet und Ferdinand Hodler, die Porträtmalerei von Otilie Roederstein, Vincent van Gogh oder Louise Breslau sowie herausragende Werke aus dem Impressionismus von Claude Monet, Paul Cezanne, Pierre-Auguste Renoir und Camille Pissarro.

Die Sammlungsschwerpunkte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts liegen auf dem Kubismus (Pablo Picasso, Georges Braque, Fernand Léger), dem deutschen Expressionismus (Ernst Ludwig Kirchner, Franz Marc, Gabriele Münter, Marianne von Werefkin, Paul Klee, Paula Modersohn-Becker, Oskar Kokoschka) und dem Konstruktivismus (Sophie Taeuber-Arp, Hans Arp, Marlow Moss, Piet Mondrian).

Die Sammlungsbestände der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind geprägt von Werkgruppen nordamerikanischer Künstler:innen des Abstrakten Expressionismus (Helen Frankenthaler, Sam Gilliam, Franz Kline, Barnett Newman, Mark Rothko, Hedda Sterne, Clyfford Still), der Minimal Art (Dan Flavin, Donald Judd, Sol Lewitt) und der amerikanischen Kunst seit 1960 im Allgemeinen (Andy Warhol, Jasper Johns, Bruce Nauman, Frank Stella, Cy Twombly). Seit Ende der 1960er-Jahre befindet sich auch ein wichtiges Werkkonvolut von Joseph Beuys in der Sammlung.

Aus den letzten Jahrzehnten schliessen wichtige Werkgruppen an von Künstler:innen wie Olafur Eliasson, Pierre Huyghe, On Kawara, Louise Lawler, Gabriel Orozco, Gerhard Richter, Simon Starling, Vivian Suter, Wolfgang Tillmans und Rosemarie Trockel. Die zeitgenössische Sammlung wird kontinuierlich erweitert, u.a. mit Werken von Michael Armitage, Louise Bourgeois, VALIE EXPORT, Theaster Gates, Jenny Holzer, Leiko Ikemura, William Kentridge, Hito Steyerl, Danh Võ und Lynette Yiadom-Boakye.

Das stetige Wachstum der Sammlung und der Wunsch nach zeitgemässer Präsentation führten über die Jahrhunderte zu mehreren Umzügen des Museums, zuletzt 1936 in den heutigen Hauptbau am St. Alban-Graben.

Als erste Erweiterung eröffnete 1980 das Museum für Gegenwartskunst am St. Alban-Rheinweg – als eines der weltweit ersten Museen für zeitgenössische Kunst. Heute firmiert es unter Kunstmuseum Basel | Gegenwart.

2016 kam der Neubau dazu, gegenüber dem Hauptbau und unterirdisch mit diesem verbunden. In seinen Räumen werden sowohl Sonderausstellungen als auch Sammlungspräsentationen gezeigt.

Das Kupferstichkabinett

Das Kupferstichkabinett im Kunstmuseum Basel ist mit rund 300'000 Werken aus über 600 Jahren die grösste öffentliche Sammlung von Handzeichnungen, Aquarellen und Druckgrafik in der Schweiz. Es gehört international zu den bedeutendsten Sammlungen von Kunstwerken auf Papier.

Die Bestände gehen im Wesentlichen auf die Sammlungen von Basilius Amerbach (1533–1591) und Remigius Faesch (1595–1667) zurück. Entsprechend prägen grosse Konvolute oberrheinischer Künstler wie Urs Graf, Hans Holbein d. J. und Hans Bock d. Ä. den Charakter der Sammlung an alter Kunst, die bis heute mit wichtigen Zugängen der italienischen Meister ergänzt wurde.

Über die Basler Mäzenin Emilie Linder (1797–1867) kam ein grösserer Bestand an Kunst des 19. Jahrhunderts, vor allem der sogenannten Nazarener, in die Sammlung. Mit bedeutenden Werken sind auch Vertreter:innen der französischen und deutschen Moderne wie Paul Cezanne und Pablo Picasso sowie Paul Klee, Ernst Ludwig Kirchner und Käthe Kollwitz vertreten.

Werkgruppen von Joseph Beuys, Andy Warhol, Bruce Nauman, Rosemarie Trockel, Silvia Bächli und William Kentridge erweitern den Bestand in die Gegenwart. Arbeiten von Michael Armitage und Kara Walker waren wichtige Erwerbungen der jüngeren Zeit.

Die Werke des Kupferstichkabinetts können wegen ihrer materiellen Beschaffenheit nicht dauerhaft präsentiert werden. Sie werden jedoch regelmässig in Ausstellungen gezeigt und sind über Publikationen und die Online-Sammlung zugänglich. Auch besteht die Möglichkeit, sich in einem Studienraum Originale vorlegen zu lassen.

Wichtige Depositäre

Die Emanuel Hoffmann-Stiftung

1933 begründet auf der modernen Sammlung des Ehepaars Maja und Emanuel Hoffmann-Stehlin, ergänzt die Emanuel Hoffmann-Stiftung (EHS) seit 1941 die Bestände des Kunstmuseums Basel als das umfassendste und kunsthistorisch bedeutendste Depositum. Nach über 80 Jahren Sammlungstätigkeit im Bereich der zeitgenössischen Kunst besitzt die EHS heute Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, Installationen, Videoarbeiten und Filme von über 150 Künstler:innen. Zu finden sind darin Werke von Giorgio de Chirico, Salvador Dalí, Max Ernst, Sophie Taeuber-Arp, Hans Arp, Piet Mondrian, Paul Klee, Andy Warhol, Tacita Dean, Steve McQueen und vielen mehr. Das Stiftungskapital garantiert einem unabhängigen Stiftungsrat die kontinuierliche Weiterführung der Sammlung. Mittlerweile kann nur noch ein kleiner Teil im Kunstmuseum Basel ausgestellt werden. Die nicht gezeigten Werke der EHS haben ihr Zuhause seit 2003 im Schaulager in Münchenstein.

1980 initiierte und ermöglichte die EHS zudem den Bau des heutigen Kunstmuseum Basel | Gegenwart.

Die Stiftung Im Obersteg

Die umfassende Privatsammlung des Basler Speditionsunternehmers Karl Im Obersteg (1883–1969) und dessen Sohn Jürg Im Obersteg (1914–1983) wurde 1992 durch Doris Im Obersteg-Lerch in eine Stiftung überführt und hat seit 2004 ihr Domizil im Kunstmuseum Basel. Die Dauerleihgabe der Stiftung Im Obersteg umfasst rund 220 Werke (Gemälde, Skulpturen, Arbeiten auf Papier sowie Künstlerbriefe). Viele Werke werden permanent ausgestellt.

Weltbekannte Spitzenwerke wie die drei Judenbildnisse von Marc Chagall oder die *Buveuse d'absinthe* des knapp 20-jährigen Pablo Picasso ergänzen die Sammlung des Kunstmuseums Basel substanziell. Eigene Akzente setzen die dreissig Werke umfassende Gruppe von Alexej von Jawlensky oder ein Gemäldeensemble Chaïm Soutines. Die Vorliebe des Sammlungsgründers für figurative und expressive Malerei prägen die Neuankäufe der Stiftung Im Obersteg bis heute, zuletzt 2024 bei Ernst Ludwig Kirchners *Tanz im Varieté*.

Die Alberto Giacometti-Stiftung

Der amerikanische Industrielle David G. Thompson trug die wohl bedeutendste private Sammlung mit Werken von Alberto Giacometti zusammen. Als das Konvolut von insgesamt 61 Skulpturen, 7 Gemälden und 21 Zeichnungen 1960 bei der Galerie Beyeler in Basel zum Verkauf stand, wurde am Kunsthaus Zürich die Stiftung gegründet, die Thompsons Sammlung zur Basis ihres Stiftungsbestandes machte. Alberto selbst und später Bruno Giacometti schenkten zahlreiche weitere Werke. Insgesamt 22 Werke der Stiftung befinden sich dank des Engagements des Basler Unternehmers Hans Grether als Depositum im Kunstmuseum Basel; darunter *Boule suspendue* (1930), die 1930 die Surrealisten begeistert und inspiriert hatte, und der monolithische *Cube* (1934), der für Giacometti das Ende des Surrealismus markierte.